

## Modell Regenbogenzeit in Rockenhausen (Pfalz)

<b>Konzeptname</b>	Regenbogenzeit – KiGo in der „Kooperationszone“ (pfälzische Kooperationszone entspricht in der Größe ungefähr dem württemb. Distrikt)
<b>Kurzbeschreibung</b>	<p style="text-align: center;">am Samstagvormittag (2,5 h), zweimonatlich, mit ausführlicher Vertiefungsphase und Mittagsimbiss</p> <p>Durch Strukturumstellung und Pfarrstellenkürzung sind viele Kindergottesdienste in der Region eingegangen. Die Regenbogenzeit ist angesiedelt in der „zentralen Kleinstadt“ der Kooperationszone. Sie ist für Kinder und Mitarbeitenden aus allen umliegenden Gemeinden da. Eltern können Kinder abgeben und den Samstagvormittag zum Einkaufen nutzen =&gt; Die gemeinsame Familienzeit am Sonntag bleibt frei.</p>
<b>Wochentag</b>	Samstag
<b>Uhrzeit</b>	10.00-12.30 Uhr
<b>Rhythmus</b>	alle zwei Monate
<b>Zielgruppendifferenzierung</b>	<p>ca. 30 Kinder von 5-12 Jahren</p> <p>Kinder bleiben meist in der altersgemischten Großgruppe, Altersgruppen ergeben sich immer anders durch die je unterschiedliche Ausrichtung der Neigungsgruppen in der Vertiefungsphase</p>
<b>Team der Ehrenamtlichen</b>	16 MitarbeiterInnen im Alter von 12-70 Jahre
<b>Anforderung an Mitarbeitende</b>	Keine hohe Professionalisiertheit, aber gabenorientiertes Arbeiten
<b>Hauptamtliche Präsenz</b>	Die Leitung des KiGos haben zwei Presbyterinnen (~Kirchengemeinderätinnen) inne, eine davon ist Diakonin. Die pfälzische KiGo-Beauftragte arbeitet ihnen zu, indem sie die inhaltlichen Materialien für diesen KiGo aussucht und herstellt.
<b>Vorbereitungsaufwand</b>	Pro Kindergottesdienst insgesamt hoch; verteilt auf viele Mitarbeitende aber gut zu überblicken, entscheidende Entlastung für die Mitarbeitenden ist, dass pro Monat nur ein Termin wahrzunehmen ist, entweder die Vorbereitung oder der Gottesdienst

<b>Berührungsfläche mit Eltern</b>	Eltern bringen Kinder hin, bekommen einen Stempel für Einkaufsgutscheine und sind zur liturgischen Schlussphase mit eingeladen
<b>Gottesdienststil</b>	Kreativ, kontemplativ, lebendig; orientiert an klassischem KiGo, auch im Liedgut
<b>Rituale</b>	Einstieg mit Liedersingen (ca. 10 Minuten) endet mit dem „Regenbogenlied“, dann gleichbleibendes Votum, nach dem Essen zur Überleitung in den liturgischen Abschluss „Masiti Amen“ mit Rhythmusinstrumenten, gleichbleibendes Segenslied und Segen
<b>Event</b>	Fast jedesmal gibt es etwas Besonderes: April: Kino; Juni: Sommerfest, August: Ferienaktion, Oktober: Abend-KiGo mit Übernachtung in der Kirche (Dez: Thema Advent, Feb: WGT)
<b>Wo können die Kinder selbst aktiv werden?</b>	Durch die Neigungsgruppen bekommen Kinder eine Stunde Zeit für individuell wählbare Eigenarbeit zur Vertiefung der Verkündigung: - Küchenorganisation: thematisch passender Imbiss mit vorbereiten und Tischdecken - Holzwerkstatt für Grobmotoriker, Bastelstube, Maleratelier Töpferwerkstatt; Bibelbuch (Gestaltung einer Kreativbibel) - Rollenspielgruppe - Outdoorgruppe (Nicht alle Gruppen müssen immer stattfinden.)
<b>Bezug zum sonntäglichen Gemeindegottesdienst</b>	Ort und Zeit ist ohne Bezug zum sonntäglichen Erw.gottesdienst. Als Modell für den Distrikt ist Regenbogenzeit aber ohnehin keiner bestimmten Gemeinde zuordenbar. Der liturgische Ablauf entspricht dem üblichen evangelischen Gottesdienst: Votum, Psalmgebet, Verkündigungsteil, Gebet mit Vaterunser, Segen – dazwischen Lieder.
<b>Berücksichtigt das Konzept Sozialraumaspekte?</b>	Ort: eine Kleinstadt, welche die Infrastruktur für die umliegenden Dörfer bietet; dennoch kämpfen die Einzelhändler ums Überleben. Das KiGo-Modell versucht hier in die Kommune hinein zu wirken, indem die Eltern einen kleinen Einkaufsgutschein für eines der Geschäfte bekommen. Das Signal, mit den wirtschaftlich bedrängten Einzelhändlern zusammenzuarbeiten, wirkt dabei stärker als der tatsächliche wirtschaftliche Effekt der Gutscheine. Das Angebot der Gutscheine wird von den Eltern eher selten in Anspruch genommen.
<b>Werbung</b>	Über Plakate und Gemeindebrief, v.a. aber über einen E-Mailverteiler der Eltern (sehr effektiv!), der nach jedem Termin wieder neu aktualisiert wird.

	<b>Vorteile</b>	<b>Nachteile</b>
<b>Modell für die Region</b>	Durch Strukturumstellung geschwächte Kirchengemeinden können hier zentral Kräfte und Mitarbeitende bündeln. Damit haben Gemeinden, in denen der KiGo aufgehört hat, eine Alternative für sich in der Region.	
<b>Zweimonatiger Rhythmus</b>	Nur ein Vorbereitungstermin pro Monat für Mitarbeitende => Entlastung	Gottesdienstbesuch ist für Kinder eine schöne Ausnahme, kann nicht zur Gewohnheit werden; Beziehungen wachsen evtl. langsamer
<b>Samstag</b>	Durch den Samstagstermin stellt die Regenbogenzeit keine Konkurrenz zu den KiGos dar, die in manchen umgebenden Gemeinden der Region noch am Sonntag stattfinden. Sonntag können die Familien ganz zur gemeinsamen Zeit nutzen; Samstag Vormittags sind Eltern eher dankbar, wenn Kinder für eine Weile versorgt sind.	Falls die Kinder gottesdienstliche Erfahrung nur über die Regenbogenzeit machen, erleben sie den Sonntag nicht als „Tag für Gott“.
<b>Dauer 2,5 h</b>	Ausführlich Zeit zum Kennenlernen und gemeinsamen Erleben, für gemeinsamen Imbiss und ausführliche Kreativrunden. Hinterlässt eindrückliche Erfahrungen bei den Kindern und stellt damit einen Gegenpol zum nur zweimonatigen Rhythmus dar.	Intensive Zeit für die Mitarbeitenden
<b>Teamgröße</b>		Großes Team ist nötig.
<b>Werbung</b>	Jeder Termin wird wieder neu in die öffentliche Wahrnehmung gebracht.	Ausführliche Werbung und Erinnerung für jeden Termin ist nötig.
<b>Einkaufsgutscheine</b>	Wie auch immer man sich zu der Idee der Einkaufsgutscheine stellen mag: Entscheidend an diesem Modell ist, dass es die Frage aufwirft, wie ein regional aufgestelltes Kindergottesdienstmodell auch positiv in die Kommune hineinwirken kann.	